

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 10. [1894]

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.

—
Bureaux à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 25. Oktober.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Mein lieber Freund,

10 Ich hatte mich sehr nach einem ausführlichen Briefe von De Dir gefehnt. Sein Aus-
bleiben machte mir Sorge, und ich war in meinen Grübeleien schon zu allerlei
traurigen Maximen gelangt. Da kam er endlich, und er brachte mir soviel Liebes
und Gutes, daß ich ihn mit einer wahren Freude gelesen habe. Nun wollte ich
15 gleich antworten. Aber schlimme Dinge mischten sich dazwischen. Meine Augen
sind seit acht Tagen erkrankt. Der Arzt scheint eine IRITIS zu fürchten. |Die Sache
wird täglich schlimmer; aber es sind bisher doch nur Vorfymptome da. So habe
ich Dir nicht geantwortet, nicht weil meine Sehkraft bereits angegriffen ist, fon-
dern weil ich tief, tief verzweifelt bin. Heut ist es mir endlich gelungen, meine
20 Depression zu überwinden und den seelischen Rapport mit Dir herzustellen.

So laß' Dich also zunächst von ganzem Herzen beglückwünschen, daß das Werk
nun endlich vollendet ist. Als wirs so zusammen besprachen, hatte ich die Empfin-
dung, daß Du es |gut machen müßtest. Es lag in Deinem Ton soviel Sicherheit –
trotz allen Suchens. Und ich fand Dich auch ganz über dem Stoff stehend. Die
25 Idee, die Du entworfen, ist glänzend, in all' ihrer Einfachheit. Daß Du im Stande
fein würdest, die Form mit Leben zu füllen, war sicher. Kurzum, ich fuhr weg und
erzählte meinem Onkel: »Du wirst sehen, in ein, zwei Jahren wird er sein Meisterstück
liefern. Darum überrascht mich nichts am Beifall der Freunde. Mir ist,
als hätten sie meine Ansicht bestätigt. Nur möcht' ichs gerne lesen. Dein Original-
30 |Manuskript ist nicht zu entziffern. Aber Du laßt wohl noch eine zweite Abchrift
machen. Ich rathe Dir, es zugleich, in einem Berliner Theater (BRAHM) einzurei-
chen. Dann schickst Du mirs, bitte, vorher; ich gebe Dir mein Wort: in drei Tagen
hast Du wieder. Ich freue mich für Dich, und ich bin glücklich in dem Gedanken,
wie es jetzt mit Dir vorwärts gehen wird. Dabei bin ich merkwürdiger Weise gar
35 nicht neidisch – wie auf alle Anderen – sondern nur froh. Es ist, als geschähe in
meinem eigenen Leben etwas Gutes.

|Selbstverständlich mußt Du das Stück dem Burgtheater einreichen. Wenn es
Wienerisch ist, so müßte es doch logischer Weise noch besser dafür passen, als die
xxxxs Berlinerischen Stücke (SUDERMANN, FULDA). Daß BAHR Dich ins Raimund-
40 Theater weisen möchte, ist mir durchaus erklärlich. Das Burgtheater ist für die
große Literatur da du aber (BAHR, Neue Menschen), Du aber sollst zum Dichter
von Volksstücken gestempelt werden. Ich bin auch überzeugt, er wird BURCK-
HARDT gegen Dich zu beeinflussen suchen, |der Schuft! So sehr ich dagegen

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Fedor Mamroth
Felix Salten
Hugo von Hofmannsthal

Berlin, Otto Brahm

Liebelei. Schauspiel in drei Akten,
Burgtheater

Wien
Berlin, Hermann Sudermann, Lud-
wig Fulda, Hermann Bahr

Raimund-Theater, Burgtheater
Hermann Bahr, Die neuen Menschen.
Ein Schauspiel

Max Eugen Burckhard

- ankämpfe, mein Haß gegen den Burfchen wächst beinahe täglich. Es ist ein ~~m~~
 45 ~~und~~ unlauterer Mensch. Man braucht ihn nur in der »Zeit« zu beobachten. Alles,
 was von **KANNER** kommt, ist nämlich originell und muthig. In **BAHR**s Reffort gibt
 es nichts als berechnetes Laviren, verbunden mit frechem literarischem Pontifici-
 ren. Socialpolitisch und politisch ist die Revue vorzüglich; literarisch finde ich sie
 talent- und ~~mit~~ interesselos redigirt; da gibt es nur einen **BAHR**, der alles Andere ist
 50 als Relief befandelt. ~~D***~~ |Er wird das schöne Unternehmen schon umbringen.
 »Sterben« habe ich gelesen. Es hat mich tief, tief ergriffen. Wenn Du wüßtest, was
 für einen goldenen Reifeton Deine Kunst jetzt hat! Diese klare und volle Ein-
 fachheit! Diese Gemüthstiefe! Und dieser scharfe Verstand, der in des Lebens
 dunkelste Gründe dringt! Soweit ich bisher urtheilen kann, ist es eine große Lei-
 55 tung, wohl Deine größte bisher. Nur Eines meine ich – ich weiß nicht, ob der
 Eindruck bis zum Schluß vorhalten wird – Du solltest aus der verfluchten Illegi-
 timtät heraus. Das bringt etwas |Halbes hinein. Wenn das Mädl seine Frau wäre,
 so * wäre es noch ergreifender, noch allgemein menschlicher. Ich glaube, daß
 es nichts schaden könnte, bis nach Weihnachten mit dem Buche zu warten. Vor
 60 Weihnachten kommst Du in den großen Schwall hinein, nachher tritt es besser
 hervor.
 Das **Stück** von **TRIESCH** hat **BAHR** in der »Zeit« fest **gelobt**. Verhält sich eben mit
 der CLIQUE, der Herr. Pfui, pfui!
 Das »**Journal**« ist, seit Du es abonnirt hast, recht schwach. Es ist, als geschähe es
 65 absichtlich. Vergiß nicht, |die Humoristen zu lesen: **ALLAIS**, **BILL SHARP** ETC. Des
 Letzteren »Briefe an **ALLAIS** über die Zündhölzchen und über die Omnibusse«
 waren köstlich. Freilich muß man ein wenig Lokalkenntniß zu haben, um das in
 seiner ganzen Größe zu würdigen. Du hast 30 FR. 40 CT. bei mir gut. Was soll damit
 geschehen? Ein Paar Sachen habe ich für Dich gesammelt, wie ich Dir versprochen.
 70 Es ist nicht viel Bedeutendes drunter, aber allerlei |Kurioses. Es ist natürlich lächer-
 lich, daß ich dir zugemuthet habe, über das Alles mir zu berichten. Schreib' mir
 nur ein Allgemeines Wort, obs Dir so recht ist. Dann fahre ich fort.
 Das mit dem ~~feh~~ fehzehnjährigen **Mädel** hat mich gerührt. Liebes, kleines Ding!
 Die Frau **ANDREAS** sprach ich hier noch einmal. Ich glaube, sie hat mich lieb gehabt.
 75 Nun ist sie im Groll von mir geschieden, weil ich sie zurückgestoßen habe. Und
 allfogleich stellte |sich bei mir die Reue ein. Aber sie hat unwideruflich mit mir
 gebrochen.
 Grüß' mir **RICHARD** und **LORIS**.
HERZL sehe ich kaum. Bin wieder ganz mit ihm auseinander. Er war seit seiner
 80 Rückkunft einmal bei mir, um mir anzuzeigen, daß »**TABARIN**« werde aufgeführt
 werden, was mich neidisch machen sollte. Seitdem verkehrt er täglich mit **FELD-**
MANN und läßt sich bei mir nicht mehr sehen. So habe ich ihn auch links liegen
 lassen.
 Aber Deinen Gruß und |Dein Lob habe ich ihm ausgerichtet. Das hat ihn sehr
 85 gefreut.
 Meine Sachen sammeln? Ich weiß genau, daß sie es nicht werth find. Aber mir
 thut es wohl, wenn Du mir das Gegentheil schreibst. Natürlich werde ich sie nicht
 sammeln.

Die Zeit. Wiener Wochenschrift
 Heinrich Kanner, Hermann Bahr

Hermann Bahr

Sterben. Novelle

Ottolie. Schauspiel in vier Akten,
 Friedrich Gustav Triesch, Her-
 mann Bahr, Die Zeit. Wiener
 Wochenschrift, Kunst und Leben.
 [Raimundtheater. Ottolie von
 Triesch]

Le Journal
 Alphonse Allais, Pierre Veber
 Alphonse Allais

Else Singer
 Lou Andreas-Salomé

Richard Beer-Hofmann, Hugo von
 Hofmannsthal

Theodor Herzl
 Tabarin. Schauspiel in einem Act.
 Frei nach Catulle Mendès

Siegmund Feldmann

- Bitte, mich Frl. [SANDROCK](#) zu empfehlen. [Adele Sandrock](#)
- 90 Bitte, mich Deiner Frau [Mutter](#) recht herzlich zu empfehlen. Bitte, Deinen [Bruder](#) [Louise Schnitzler](#), [Julius Schnitzler](#)
und Deine entzückende kleine [Schwägerin](#) recht herzlich von mir zu grüßen. [Helene Schnitzler](#)
Und sei Du felbft von Herzen begrüßt Dein
treuer Paul Goldmann
- [SALTEN](#) lasse ich zu feiner neuen Stellung gratuliren. [Felix Salten](#)
- 95 |Wenn Du vom [Burgtheater](#) Antwort haft, erbitte ich umgehende Mittheilung. [Burgtheater](#)

Ⓢ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen

16 *Iritis*] Entzündung der Regenbogenhaut

21–22 *Werk ... vollendet*] Am 14. 10. 1894 las [Schnitzler](#) die [Liebele](#) [Hugo von Hofmannsthal](#) und [Felix Salten](#) vor, die urteilten, dass das Stück bis auf wenige Formulierungen fertig sei. [Schnitzler](#) übernahm die Ansicht.

22 *zusammen besprochen*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 30. 8. 1894

31–32 *einzureichen*] XXXX

37 *einreichen*] XXXX

39 *Berlinerischen Stücke*] hier allgemein gemeint und nicht auf bestimmte Stücke bezogen

39–40 *Bahr ... Raimund-Theater*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 16. 10. 1894, vgl. Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 20. 10. 1894

43 *beeinflussen*] XXXX

45 *in der »Zeit«*] Das erste Heft erschien am 6. 10. 1894 und wöchentlich, so dass [Goldmann](#) die ersten drei Hefte gekannt haben dürfte.

46 *Bahrs Reffort*] Dieser verantwortete den Kulturteil.

51 *Sterben*] Er bezieht sich auf den ersten Teil des Erstdrucks, der im Oktober-Heft der *Neuen Deutschen Rundschau* enthalten war (Jg. 5, H. 10, S. 969–988). Zwei weitere Teile folgten bis Dezember. Die Buchausgabe erschien im November 1894, auf 1895 vordatiert.

62 XXXX *Lemmafehler*] Das Lob von [Ottilie](#) findet sich in [H. B.](#): *Kunst und Leben. [Raimundtheater.]*. In: *Die Zeit*, Jg. 1, H. 3, 20. 10. 1894, S. 44.

65 *Bill Sharp*] Pseudonym von [Pierre Veber](#)

66 *über die Zündhölzchen*] [Bill Sharp](#) [=Pierre Veber]: *Lettre à M. Alphonse Allais sur les allumettes*. In: *Le Journal*, Jg. 3, Nr. 732, 29. 9. 1894, S. 1–2

66 *über die Omnibuffe*] [Bill Sharp](#) [=Pierre Veber]: *Lettre à M. Alphonse Allais sur les omnibus*. In: *Le Journal*, Jg. 3, Nr. 751, 18. 10. 1894, S. 1–2.

73 *Das ... Mädels*] [Schnitzler](#) dürfte von der sechzehnjährigen [Else Singer](#) geschrieben haben, die ihm zu dieser Zeit viele Briefe schickte, in denen Gerüchte von einer Beziehung [Schnitzlers](#) mit [Adele Sandrock](#) behandelt wurden.

94 *Salten ... gratuliren*] entlang des linken Blattrands

94 *neuen Stellung*] Er war seit Oktober 1894 bei der *Wiener Allgemeinen Zeitung* engagiert.

95 *Wenn ... Mittheilung*] auf der ersten Seite oberhalb, verkehrt zum Text